Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 6 (1897)
Heft: 43

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Basel, den 23. Oktober 1897. № 43. Bâle, le 23 Octobre 1897.

Erscheint Samstags.

Abonnement:
Für die Schweiz:
Zwölf Monate . Fr. 5.—
Sechs Monate . Fr. 3.—
Drei Monate . Fr. 2.—
Für das Ausland:
Zwölf Monate . Fr. 7.50
Sechs Monate . Fr. 4.50
Drei Monate . Fr. 3.—
Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:
20 Cts. per 1spalt. Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen die Hälfte.

Paraissant le Samedi.

Abonnements:
Pour la Suisse:
Douze mois . . . Fr. 5.—
Six mois . . Fr. 3.—
Trois mois . . . Fr. 2.—
Pour l'Etranger:
Douze mois . . . Fr. 7.50
Six mois . . Fr. 4.50
Trois mois . . . Fr. 3.—
Aux Sociétaires gratuitement.

Annonces:
20 Cts. pour la petite ligne ou son espace. Rabais pour répétition de la même annonce. Les Sociétaires payent moitié prix.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins. 6. Jahrgang | 6me Année Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel ✳ TÉLÉPHONE 2406 ✳ Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.

Auszug
aus dem
XV. Geschäftsbericht
des
Vorstandes des Schweizer Hotelier-Vereins
umfassend die Zeit
vom 1. Oktober 1896 bis 30. September 1897.

Mit Beginn dieses Geschäftsjahres ist die Vereinsleitung von Luzern nach Lausanne-Ouchy verlegt worden, nachdem sie während 7 Jahren ununterbrochen unter der bewährten und verdienstvollen Führung der Herren A. Hauser-Späth sel. und J. Döpfner in Luzern gestanden hatte.

Der jetzige Vorstand ist zusammengesetzt wie folgt:

Präsident: Hr. *J. Tschumi*, Hotel Beau-Rivage, Ouchy,
Vicepräs.: „ *A. Raach*, Hotel du Faucon, Lausanne,
Kassier: „ *J. Müller*, Hotel d'Angleterre, Ouchy,
Beisitzer: „ *F. Küssler*, Hotel des Salines, Bex.
„ „ *A. Küpfer*, Hotel Viktoria, Glion.

Der Vorstand hat während dem Berichtsjahre 6 Sitzungen abgehalten und 52 Geschäfte behandelt.

Von der Generalversammlung beauftragt, hat der Vorstand die angefangenen Unterhandlungen betr. Regelung des Kochlehrlingswesens mit der Union Helvetia fortgesetzt und zwar hauptsächlich in Bezug auf die Fragen betr. Zeitpunkt, Ort und Zahl der jährlichen Prüfungen, sowie auch der Kosten derselben; es ist nicht zu verhehlen, dass die praktische Durchführung dieser Anregung mit ziemlichen Schwierigkeiten verbunden sein wird. Die hiezu ernannte Kommission wurde ersucht, diese Fragen noch näher zu prüfen.

Bei der vom Verkehrsbureau Luzern gemachten Anregung betr. Erstellung eines Verzeichnisses der an den hauptsächlichsten Fremdenplätzen und Kurorten stattfindenden Gottesdienste, wird nach reiflicher Ueberlegung der Wert einer solchen Liste in Zweifel gezogen, erstens weil dieselbe zu sehr dem Wechsel unterzogen sein würde und daher der Zuverlässigkeit entbehren müsste, zweitens könne es nicht Aufgabe des Vereins sein, die Kosten für etwas zu tragen, was nicht im allgemeinen Interesse aller Mitglieder liegt.

In Bezug auf die im „New-York Herald" lancirten perfiden Angriffe auf die gesamte Hotellerie hat das Centralbureau auftragsgemäss die hauptsächlichsten Hotels eingeladen, sich unterschriftlich zu verpflichten, das betr. Blatt vorläufig für dieses Jahr zu ignorieren, sowohl hinsichtlich Abonnement wie auch Annoncen. Ueber 800 Hoteliers sind dieser Einladung gefolgt und liegt hierin ein eklatanter Beweis der Solidarität unter denselben. Es war dies die einzig richtige Antwort auf die unqualifizierbaren Angriffe des „N.-Y. H." Unbeachtet des Eindruckes, welchen dieser Protest auf das betreffende Blatt hat hervorrufen mögen, haben wir für dasselbe nur die tiefste, stillschweigende Verachtung. In diesem Sinne ist die Angelegenheit s. Z. im Organ zur Kenntnis gebracht worden.

Auf erfolgte Anregung aus dem Schoose des Vereins wurde die Frage der Haftpflicht für Wertgegenstände der Gäste geprüft und die Angelegenheit einem sachverständigen Juristen behufs Abfassung einer Petition an den h. Bundesrat übergeben, worüber s. Z. im Organ Kenntnis gegeben wird.

Eine vom Gremium der Hoteliers in Wien erhaltene Einladung zur Beteiligung an der nächstes Jahr stattfindenden Kochkunstausstellung wurde bestens verdankt und in Anbetracht der kurzen Zeit, welche uns von der Genfer Ausstellung trennt, abgelehnt.

Für unser Reklamebuch „Die Hotels der Schweiz" wurde eine zweite Auflage für das Jahr 1898 in Aussicht genommen und der Sekretär des Centralbureaus beauftragt, an den hauptsächlichsten Fremdenplätzen Vorträge über „Die Reklame im Dienste der Hotellerie" zu halten, einesteils, um über das üppig blühende Reklameunwesen Aufklärung zu schaffen, andernteils um den Wert und die Vorteile unseres Reklamebuches zu beleuchten. Der Vorstand ist überzeugt, dass dieses Buch mit der Zeit sich zu einem Reklame-Objekt ersten Ranges entwickeln wird, sofern es die moralische und finanzielle Stütze bei den Hoteliers in dem Mass findet, wie es zu erwarten steht. Hinsichtlich der dem Buche als Einleitung beigegebenen „Aeusserungen über Tagesfragen im Reiseverkehr" ist der Verfasser derselben, Herr Ed. Guyer-Freuler in Zürich, um die Erlaubnis ersucht worden, dieselben auch der zweiten Auflage beigeben zu dürfen, welchem Gesuche Herr Guyer bereitwilligst entsprochen hat.

Zum Jahresbericht des Schweizer Handels- und Industrie-Verein sind demselben ein kurzer Bericht über die Saison 1896 und ein Auszug der voriges Jahr in Genf ausgestellten statistischen Erhebungen über das Hotelwesen vom Jahre 1894 eingereicht worden.

Eine Einladung des schweiz. Kommissärs der Weltausstellung von 1900 in Paris betr. Errichtung eines Musterrestaurants wurde, gestützt auf den an letzter Generalversammlung gefassten Beschluss, dankend abgelehnt.

Aus dem den Vereinsmitgliedern zugegangenen Berichte der Aufsichtskommission der Fachlichen Fortbildungsschule über den 4. Schulkurs vom 15. Oktober 1896 bis 15. April 1897 ist zu entnehmen, dass die Zahl der Anmeldungen 72 (pro 1895/96 70) betrug, diejenige der Schüler 30, wovon 21 Schweizer und 9 Ausländer.

Die Diplome, welche den Schülern beim Verlassen der Schule verabfolgt wurden, bezeugten:

	Sehr gut	Gut	Ziemlich gut
Note für Fleiss	15	13	2
„ „ Kenntnisse	19	8	3
„ „ Betragen	21	9	—

Die Resultate der Schule sind wie in den Vorjahren, so auch dieses Jahr wieder nach allen Richtungen ganz befriedigende.

Der Mitgliederbestand am Ende des Berichtsjahres war folgender:

Sektionen	1897		1896		Vermehrung	
	Mitglieder	Fremdenbetten	Mitglieder	Fremdenbetten	Mitglieder	Fremdenbetten
Genfersee	116	8742	85	6768	31	1974
Berneroberland .	101	9973	64	6943	37	3030
Vierwaldstättersee.	94	10208	76	8970	18	1238
Zürich	92	6078	75	5205	17	873
Graubünden . . .	121	10124	69	6676	58	3448
Wallis	15	1197	10	953	5	344
Zusammen .	539	46422	373	35515	166	10889

Vereinsvermögen. Das Aktivvermögen des Vereins betrug am 30. September 1897 Fr. 36,507. 50 gegenüber Fr. 23,065. 85, somit ein Zuwachs von Fr. 13,441. 65.

Auszug
aus dem
Jahresbericht des Offiziellen Centralbureaus.

Unter den aussergewöhnlichen Arbeiten unseres Bureaus figuriert in diesem Vereinsjahre in erster Linie die Unterschriftensammlung gegen den „New York Herald." Das Resultat war, dass über 800 Hoteliers sich verpflichteten, bekanntes Blatt vorläufig für dieses Jahr vollständig zu ignorieren. Wenn dies für den „N. Y. H." auch keine Strafe bedeutet; der Erfolg der Campagne also nach dieser Richtung hin weniger hoch anzuschlagen ist, so darf um so mehr hervor gehoben werden, dass andere ausländische Blätter, die den Schweizer Hoteliers mehr oder weniger ebenfalls unsympathisch gegenüber standen, sich aus dem geeinigten Vorgehen derselben eine Lehre gezogen haben und seither eine der Schweiz wohlwollende Taktik verfolgen. —

Seit Neujahr 1897 ist gemäss Vereinsbeschlusses die Abteilung „Stellenvermittlung" auf unserem Bureau aufgehoben worden, um einem Gesuche der Angestelltenvereine zu entsprechen, damit ihre Bureaus besser prosperieren können. Seit der Aufhebung ist nun allerdings an dessen Stelle eine andere Plazierungsart getreten, nämlich diejenige der Stellen- und Personalgesuche durch Inserate im Vereins-Organ. Es hat sich dieser Modus ausgezeichnet bewährt, namentlich in Bezug auf die Stellengesuche, deren seit Neujahr nicht weniger als 800 erschienen sind und hatte die Expedition beinahe ebensoviel darauf eingegangene Offerten zu befördern. Wir haben seit Einführung dieses Systems die Ueberzeugung gewonnen, dass auf diese Weise mehr Engagements zustande gekommen sind, als dies früher bei der direkten Stellenvermittlung der Fall gewesen.

Die Hauptttätigkeit, neben dem Vereinsorgan, konzentrierte sich in diesem Jahre auf die im Auftrag des Vorstandes an den hauptsächlichsten Fremdenplätzen gehaltenen Wandervorträge über das Thema: „Die Reklame im Dienste der Hotellerie" und die damit verbundene Propaganda für den Verein und dessen Reklamebuch „Die Hotels der Schweiz." Die Vorträge werden dazu beitragen, die Hoteliers beim Vergeben ihrer Annoncen vorsichtiger zu machen. Im weiteren darf auch hervorgehoben werden, dass als unmittelbare Folge dieser Wandervorträge, das Interesse für den Verein geweckt wurde, indem derselbe seither um mehr als 150 Mitglieder zugenommen hat. Die Vorträge wurden bis jezt gehalten in Baden, Zürich, Luzern; Genf, Lausanne, Vevey, Montreux, Bex, Wallis; Bern, Interlaken; Ragaz, Arosa, Davos, St. Moritz und Pontresina. Mit Rücksicht auf die Saison musste dann eine Pause eintreten und wird die Fortsetzung in der Centralschweiz und im Tessin im November erfolgen.

Reklamewesen. Eine fieberhafte Thätigkeit hatte unser Bureau hinsichtlich des Reklamebuches („Die Hotels der Schweiz") zu entwickeln, handelte es sich doch darum, den Vertrieb des Restes der ersten, sowie die Vorarbeiten für die zweite Auflage zu gleicher Zeit zu bewerkstelligen. Die günstigen Verbindungen, welche mit mehreren bedeutenden Transport- und Verkehrsanstalten behufs Verbreitung des Buches getroffen werden konnten, haben den Vertrieb nicht nur erleichtert, sondern auch die Zweckmässigkeit desselben gesichert.

Ueber die Art und Weise der Erstellung und des Vertriebes der zweiten Auflage, vom nächsten Jahre, ist den Hoteliers auf dem Zirkularwege Kenntnis gegeben worden. Nicht nur, dass das Buch wesentlich verbessert und vervollkommnet wird, sondern auch die Beteiligung der Hotels hat in nennenswerter Weise zugenommen. Eine Erweiterung wird dasselbe eventuell dadurch erfahren, dass zufolge verschiedener Anfragen von Hoteliers an den italienischen Seen, am Bodensee und in Chamonix, der Vorstand beschlossen hat, es sei mit Rücksicht darauf, dass die benannten drei Landesgegenden bereits in unser Vereinsgebiet mit eingeschlossen seien, auch das Reklamebuch in diesem Sinne auszudehnen. Diese drei Gebiete würden dem Buche als Anhang beigeschlossen und der Titel des Buches dementsprechend erweitert.

Um vielfach geäusserten Wünschen Rechnung zu tragen, ist eine weitere Neuerung vorgesehen, nämlich die Einschaltung von Generalansichten der hauptsächlichsten Fremdenplätze jeweilen vor den Hotelansichten der betr. Orte. Es wird aber diese Neuerung nur unter dem Vorbehalt eingeführt werden, dass alle Fremdenplätze von Bedeutung ihre Zustimmung geben. Dann wird noch bei dem im Buche befindlichen Namensverzeichnis sämtlicher Hotels eine Verbesserung eintreten, indem jedem Orte die Höhenlage vorgesetzt und bei jedem Hotel die Bettenzahl hinzugefügt wird, so dass auch dieses Verzeichnis schon einigermassen den Charakter eines Führers trägt. Im übrigen können wir jetzt schon die Zusicherung geben, dass die zweite Auflage für das ganze Unternehmen einen Fortschritt bedeuten wird, namentlich auch desshalb, weil das Buch künftighin gratis zum Vertrieb gelangt und es sich so beim reisenden Publikum nur um so schneller einbürgert.

NOBLESSE OBLIGE.
Histoire vraie, racontée par O. T.

„Non! Je n'ai jamais vu pareille impudence! M. Freely, accompagné de sa famille — vous savez bien, les six personnes que vous avez reçues autrefois et qui ont passé chez nous, au printemps, d'assez longues semaines, — M. Freely, dis-je, s'assied à une des tables de la salle de restaurant, se met au large et, sur ma question, me commande „de l'eau chaude." Puis, sans la moindre gêne, ces Anglais commencent à déballer leur *Lunchbasket* (panier de victuailles): rôti, jambon, œufs, fromage, pain et même thé, et nous avons, dans notre propre salle à manger, le plaisir de leur livrer des tables, des chaises, des assiettes, des couverts, des serviettes et de l'eau chaude. Naturellement ils ne voudront rien payer.

Les autres clients sont surpris d'une telle audace et je ne sais comment m'y prendre pour éviter un scandale."

Tel est le rapport que, sous le coup d'une très vive irritation, faisait le premier sommelier à son patron, le propriétaire du célèbre hôtel X. à Y. Celui-ci ne fut pas moins irrité de la conduite de ses hôtes; mais il ne pouvait pas montrer trop de raideur vis-à-vis d'une famille, anglaise surtout, qui avait déjà fait dans son hôtel un séjour prolongé; d'un autre côté et par principe, il ne pouvait ni ne voulait laisser de telles prétentions s'introniser chez lui.

Le premier sommelier reçut l'ordre de laisser tranquilles M. Freely et sa famille, d'inviter, après le repas, ce Monsieur à passer au bureau, et, le cas échéant, d'appeler le maître d'hôtel. Pendant ce temps, ce dernier préparait une note dans laquelle il comptait le déjeuner à la fourchette aux prix habituels, légèrement diminués en raison des vivres apportés par les Anglais.

Le sommelier qui, durant le repas, s'était amèrement plaint devant le personnel du sans-gêne des Anglais, revint au bureau en disant que M. Freely avait posé un franc sur la table avec ces mots: „Voici pour l'eau et le service."

Le sommelier avait répondu à cela qu'il apporterait immédiatement la note et remercié M. Freely du pourboire, qu'il n'avait cependant pas empoché.

„Donnez à ce Monsieur sa note et faites-lui remarquer, avec autant de calme que de fermeté, qu'il doit bien savoir que l'hôtel X est un hôtel de premier rang et non un simple lieu de halte pour les hôtes qui y apportent et y consomment leurs provisions. Si tous les clients se comportaient ainsi, comment l'hôtel pourrait-il exister?"

Ainsi parla l'hôtelier; quelques minutes après, il était appelé dans la salle à manger, auprès de l'Anglais, qui refusait de payer sa note. La situation était désagréable, car l'attention des autres personnes, fort nombreuses dans la salle, avait été éveillée par la conduite de la famille Freely et ses explications avec le sommelier; elles critiquaient à haute voix la désinvolture des Anglais et prenaient parti pour le maître d'hôtel.

„Monsieur", s'écria l'Anglais, „comment pouvez-vous me présenter une pareille note? J'ai été, vous le savez, en pension chez vous pendant six semaines, et, d'après les principes établis alors chez vous, je ne vous dois pas autre chose que la valeur de l'eau chaude et le service. Vous devez vous souvenir que je fis une excursion à la Hochfluh; or vous n'avez voulu m'accorder aucun rabais pour le repas que je n'avais pas pris; vous m'avez offert de me remettre des provisions. Vous saviez que votre collègue Z., de la Hochfluh, doit vivre aussi, qu'il dépend beaucoup plus que vous à Y. des influences atmosphériques et que sa maison n'est pas établie pour recevoir gratuitement des pensionnaires et leur servir de l'eau. J'ai pensé que ce qui est juste pour l'un, doit l'être aussi pour l'autre. A la Hochfluh je suis „en pension" et je viens chez vous „en excursion". Pourquoi ma famille et moi, comme tous les touristes, ne profiterions-nous de votre propre manière de concevoir les affaires et de votre manque d'égards vis-à-vis d'un collègue? Ce ne serait donc pas pratique?"